

KALTE KRIEGER

erklären die Welt (II)

Apocalypse Now!

oder

"gesammeltes Stammbuch"

EIN KOMMENTAR VON THEO ERLEMANN

Wie bereits im STEINKREIS-magazin Nr. 35 kam uns auch diesmal wieder ein Machwerk über den Weg, das sich besonders darin auszeichnet, religiös Andersdenkende zu beschimpfen und deren religiöse Gefühle zu beleidigen. Es ist schon immer wieder erstaunlich, wie viel boshafte Lügen man in die Welt setzen kann, und dass es dafür immer wieder Verlage gibt, die für derartige Schmutzkampagnen ihren Namen zur Verfügung stellen. Es scheint hier ganz offensichtlich einen vollkommen rechtsfreien Raum in Deutschland zu geben, in dem Demagogen andere verunglimpfen können, so viel sie möchten.

Es ist kein Witz – die Publikation, der diesmal auf den Zahn gefühlt werden soll, wurde als Buch unter dem Titel *Im Bann der Apokalypse* veröffentlicht; der Name des Autors: Hugo Stamm.

Es war reiner Zufall, dass wir an dieses Buch gekommen sind. Den Lesern mag das Urteil selbst überlassen sein, inwiefern es für diese Art von „Aufklärungsliteratur“ repräsentativ sein mag.

Doch gehen wir in medias res, was in diesem Falle bedeutet, ins zehnte Kapitel des Buches, das die Überschrift trägt:

„Die völkischen Ideen der Öko-Bewegung und der Hexen“

Mit dieser Überschrift macht der Autor deutlich, wo er die Öko-Bewegung sowie die Hexen ansiedelt: nämlich extrem rechts, im Lager der Rassisten. Sehen wir einmal nach, wie der Autor diese seine Meinung begründet. So beginnt das Kapitel mit dem Satz: „Viele radikale Feministinnen und Wicca-Gläubige, die dem Hexenkult huldigen, zählen zu den neuheidnischen Gruppen und bewegen sich teilweise ebenfalls im Dunstkreis des rechtsradikalen oder kultischen Milieus.“

Davon abgesehen, daß diese Meinung im Folgenden nirgendwo begründet wird, wird hier schon mehr oder weniger deutlich, worum es dem Autor eigentlich geht: um Suggestion, Manipulation und Polemik. Genauso gut könnte man behaupten: „Viele Katholiken bewegen sich teilweise im Dunstkreis des rechtsradikalen Milieus. Aber was würde das aussagen? Was sind „viele“? Und was ein Teil davon?

Schon der Ausdruck „Wicca-Gläubige“, die „dem Hexenkult huldigen“ zeigt, daß der Autor die religiösen Motive derer, über die er schreibt offenbar gar nicht kennt oder aber wissentlich falsch darstellt. Wie Gottgläubige an den christlichen Gott glauben, so zielt das religiöse Empfinden der hier von ihm als „Wicca-Gläubige“ Beschriebenen „auf Wicca“? Wer, bitteschön, ist Herr Wicca, an den all diese Leute angeblich glauben? Einem Hexenkult würden sie huldigen - nun, sofern man sagt, das Huldigen sei Teil eines Kultes, so will der Autor hier offenbar verkaufen, der Wicca-Kult huldige sich selbst. Nun, wir wollen Herrn Stamm seine Dummheiten nicht etwa ausreden, müssen aber dennoch feststellen, daß auch nur ein wenig Recherche seinem Buch nicht unbedingt geschadet hätte - es sei denn, es soll der öffentlichen Verunglimpfung und Beschimpfung dienen.

NATUR- UND RELIGIONSPHILOSOPHIE

„Wicca“, so meint Herr Stamm weiter, „ist ähnlich wie das Neue Heidentum eine Religion der ‚Selbstvergottung‘.“ Da haben wir’s: „Selbstvergottung“!

Seit geraumer Zeit sind apokalyptische Katholiken, also solche, die in jedem Aufkeimen emanzipatorischer Religiosität den Untergang des Abendlandes (mithin den Untergang aller menschlicher Kultur überhaupt) sehen, damit beschäftigt, den Ausdruck „Selbstvergottung“ zum Kampfbegriff zu stilisieren. Nach meinen Beobachtungen läßt dies moderne Menschen offenbar kalt. Sie sind wohl eher der Meinung, daß es Schlimmeres gebe als „Selbstvergottung“: nämlich Selbstverachtung und Selbstverleugnung, also Dinge, die der Katholizismus über die Jahrhunderte proklamierte und in die Herzen der Menschen pflanzte und die heutzutage Gründe für so manche aufwendige Psychotherapie und Selbsthilfegruppe darstellen. (Auch das windows-Rechtschreibprogramm möchte den Begriff „Selbstvergottung“ ständig durch „Selbstverrottung“ ersetzen.)

Was er aber unter dem Begriff der Selbstvergottung versteht, behält der Autor leider für sich - vielleicht, weil der Ausdruck selbst ihm schon häretisch und blasphemisch genug klingt. Was wiederum darauf hinweist, daß es sich bei seiner Publikation nicht etwa um einen Beitrag zur Aufklärung, sondern um eine bloße Hetzschrift handeln soll, mit der anders als katholisch denkende Menschen beschimpft und verunglimpft werden sollen.

Zum Thema „Selbstvergottung“

Nun, was hat es mit der Selbstvergottung auf sich? Wir finden ein ähnliches Motiv bereits bei Aristoteles: der meinte, die Menschen hätten den Drang, sich zu „verunsterblichen“ und damit den Göttern, wenn nicht gleich, so doch ähnlich zu werden. Sie würden versuchen, unsterblich zu werden, indem sie kulturtätig sind, also Dinge in die Welt setzen, die sie selbst überleben und damit durch diese Dinge in der Welt präsent bleiben zu können. Den Topos der „Selbstvergottung“ finden wir im 20. Jahrhundert auch bei Aleister Crowley wieder, der maßgeblichen Einfluß auf den magischen Orden O.T.O. (Ordo Templi Orientis) nahm. Im Wicca und Hexenkult hingegen ist dieses Thema weniger aktuell, steht hier doch die Verehrung des Lebens (analog: in Gestalt der Frau(en), die es wesentlich vermag, neues Leben in die Welt zu bringen) im Zentrum der religiösen Praxis.

Ein weiteres Mal stellt der Autor unter Beweis, daß seine geistigen Kapazitäten dem von ihm gewählten Untersuchungsgegenstand ganz offensichtlich nicht gewachsen sind. Denn er stellt die Kategorie „Wicca“ auf dieselbe Ebene, wie die Kategorie „neues Heidentum“ und verkennt dabei, daß „Wicca“ selbst **Teil** dieser Bewegung des neuen Heidentums ist.

Was aber, so fragt man sich, hat das alles mit (so die Überschrift) „völkischen Ideen“ zu tun?

„Weiblicher Rassismus“

Nun, auf Seite 136 stoßen wir auf den Begriff des „weiblichen Rassismus“ und im Folgenden auf wiederholte Andeutungen, die sich in der schlichten Behauptung erschöpfen, zwischen der rechten Szene und verschiedenen Hexengruppen gebe es Beziehungen. Dies rechtfertigt für Herrn Stamm bereits eine Überschrift, mit der er sowohl Öko-Bewegung als auch die neuen Hexen pauschal verunglimpft.

„Moment mal“, höre ich fragen: „Weiblicher Rassismus???“ Doch, doch, genau diesen Begriff finden wir auf Seite 136: „Einzelne Wicca-Gruppen kultivieren eine Art **weiblichen Rassismus**, der, verbunden mit einer mystischen Naturhaftigkeit, gelegentlich in die ‚Blut-und-Boden-Ideologie‘ abdriftet.“

Zwar definiert der Autor den Begriff des „weiblichen Rassismus“ hier nicht, doch darf ich anhand der Lektüre vermuten, daß er den Begriff darauf zurückführt, daß Frauen aufgrund ihrer biologischen Merkmale und Vermögen auch eine besondere Stellung in der Welt ableiten. Und dies, im Unterschied zur tradierten Meinung der katholischen Kirche nicht in negativer, sondern in positiver Weise. Das mag Herrn Stamm vielleicht nicht gefallen, trotzdem muß er sich an dieser Stelle fragen lassen, wieso er nicht einen „männlichen Rassismus“ kritisieren mag, der nun **tatsächlich** über die Jahrhunderte die Frauen dieser Welt unterdrückte (und dies in nicht unbeträchtlichem Maße immer noch tut). Und schließlich: Wie kommt Herr Stamm auf die Idee, Männer und Frauen als zwei unterschiedliche **Rassen** zu verstehen?! Hat er die Untersekunda wegen irgendwelcher schwerwiegender Krankheiten ausfallen lassen müssen?

Und was, bitteschön, ist eine „mystische Naturhaftigkeit“? Soll der Leser hier vollends für dumm verkauft werden? Die Mystik war eine Bewegung innerhalb des mittelalterlichen Christentums: man versuchte, durch innere Versenkung zu ekstatischen Zuständen zu kommen, die zu einer personalen Vereinigung mit dem christlichen Gott führen sollten. Dies war der katholischen Kirche suspekt - viele dieser Mystiker wurden von ihrer eigenen Kirche verfolgt und, so man ihrer habhaft werden konnte, umgebracht. Nur - was hat das mit den neuen Hexen zu tun? Ekstatische Zustände werden bei ihnen beileibe nicht durch innere Versenkung erzielt, sondern durch Gesang, Tanz und Bewegung - dahinter steht eine vollkommen andere Einstellung allem Körperlichen gegenüber! Oder hatte etwa Herr Stamm anstatt „mystisch“ einfach nur „mysteriös“ sagen wollen? Dann allerdings hätten wir uns diesen Exkurs sparen können.

„Naturhaftigkeit“ haben für die neuen Hexen weder etwas mit Mystik zu tun, noch ist sie ihnen mysteriös.

NATUR- UND RELIGIONSPHILOSOPHIE

Wesentlich mit der Natur verbunden zu sein (=Naturhaftigkeit) scheint ihnen so selbstverständlich wie das Klopfen des Herzens oder das Atmen der Lungen: denn die Betonung auf die Körperlichkeit ist dem neuen Hexentum inhärent und der Tatbestand, als lebende Organismen von lebenden Organismen (unterschiedlichster Art) umgeben zu sein selbstverständlich. Zwar sind die Lebensäußerungen einer Pflanze von sehr verschiedener Art als die eigenen: die Akzeptanz dieses Tatbestandes sowie das Auffinden von Analogien zu uns Menschen aber macht eine lebendige Kommunikation mit der organischen Umwelt eigentlich erst möglich. Und dies ist ein wesentlicher Punkt im neuen Hexentum.

Mysteriös allein bleibt, wie der Autor von hier aus eine Verbindung zu einer „Blut-und-Boden-Ideologie“ ziehen kann, in die diese neuen Hexen angeblich „gelegentlich abdriften“. Er bleibt uns auch hier jeden Beleg schuldig.

Hugo Stamm - der „Experte“

Ein kleines Beispiel sei an dieser Stelle eingefügt, an dem deutlich wird, was die „Recherchen“ des „Experten“ Hugo Stamm tatsächlich wert sind.

So erklärt er (S.137), der Hexenkult habe Anfang des 20. Jahrhunderts in den USA begonnen, und zwar mit dem 1921 herausgebrachten Buch *The Witch Cult in Western Europe* von Margaret Murray. Ende der 30-er Jahre habe diese Faszination auch auf England übergegriffen; Wegbereiter in Europa sei der Engländer Gerald Gardner und Dorothy Clutterbuck gewesen.

Richtig ist, dass dieses Buch 1921 in Großbritannien herausgegeben wurde, und die Faszination für einen „Kult der Göttin“ auch in Großbritannien begann. Hätte Herr Stamm auch nur ein wenig systematisch recherchiert, hätte er sicher auch herausgefunden, was der Auslöser für dieses plötzliche öffentliche Interesse an diesem Kult war: In den 50-er Jahren nämlich musste die britische Regierung endlich das Anti-Hexerei-Gesetz aus dem Gesetzeskanon streichen, das bis dahin immer noch in Kraft war. Denn schließlich wollte die britische Regierung den Beitritt Großbritanniens in die Vereinten Nationen realisieren, und die ließen die Geltung eines solchen Gesetzes nicht zu.

Die Beschäftigung mit Hexerei war damit plötzlich auch in Großbritannien nicht mehr strafbar. Dies wiederum erwog Gerald B.Gardner zu seinen ersten Publikationen über die „Old Religion“, wie „Wicca“ zu der Zeit allgemein genannt wurde. „Dorothy Clutterbuck“ mag ein Pseudonym gewesen sein für eine Frau, die einem Zirkel (*New Forest Coven*) vorgestanden haben soll und dessen Mitglied Gerald Gardner ihre Zustimmung erteilt haben soll, seine Schriften an die Öffentlichkeit zu bringen. Sie selbst trat dagegen in der Öffentlichkeit **nicht** in Erscheinung.

Erst später wurde der Kult (vermittelt durch weitere britische Veröffentlichungen) in den USA bekannt und aufgenommen. US-Veröffentlichungen (etwa von „Starhawk“) wurden wiederum in Deutschland aufgegriffen und dort praktisch umgesetzt. Aus den USA kam denn auch die Variante des „Dianic Wicca“, ein „Ableger“, der nur Frauen zum Kult zulässt. Diese Richtung aber entstand erst Ende der 70-er Jahre und fußte wesentlich auch in der feministischen Bewegung.

Eine direkte Verbindung zwischen den britischen gardnerian und alexandrian Coven und den im deutschsprachigen Raum lebenden Hexen ergab sich erst gegen Ende der 80-er Jahre, wobei Vivianne Crowley* (auch Autorin vieler Publikationen zum Thema „Wicca“, u.a. *The Old Religion in the New Age*) eine maßgebliche Rolle einnahm. Soweit diese Richtigtstellung.

Spurensuche

Spuren einer alten Religion meinte Margaret Murray damals in den Volksbräuchen Großbritanniens wiederentdeckt zu haben, eine Fruchtbarkeitsreligion, die bis in die Jungsteinzeit zurückreiche, und die über die lange Tradition der Volksbräuche weitertransportiert worden sei und sich in ihnen widerspiegele.

Hugo Stamm hierzu: „Ihre abenteuerlichen Thesen stützen sich vor allem auf Wandmalereien wie die „Venus von Willendorf“, die vom Hexenkult zeugten und vor über 25000 Jahren geschaffen worden seien.“



Die „Venus von Willendorf“

Nein, Herr Stamm: Nicht vom Hexenkult, sondern von Fruchtbarkeitskulten, in denen der Frau/Priesterin/

* die nichts mit Aleister Crowley zu tun hat

NATUR- UND RELIGIONSPHILOSOPHIE

Göttin offenbar eine besondere Rolle zukam. Überdies weiß jeder halbwegs gebildete Mensch, dass es sich bei der sogenannten „Venus von Willendorf“ nicht etwa um eine Wandmalerei, sondern um eine kleine Figurine aus Stein handelt.

Nicht so „Experte“ Hugo Stamm, der sich weiter auslässt: „Die Wicca-Gruppen machen aus ihrer ‚Geschichtslosigkeit‘ eine Tugend. Im Gegensatz zu den Weltreligionen, die sich auf Überlieferungen und Schriften stützen, sei Wicca eine magische Religion.“

Dass der Autor den Ausdruck „Geschichtslosigkeit“ in Anführungszeichen setzt, könnte nahe legen, dass ihm zumindest klar sein dürfte, dass es eine Geschichtslosigkeit nicht gibt. Nur - wenn man vernünftigerweise nicht von „Geschichtslosigkeit“ sprechen kann: Aus was, Herr Stamm, machen die Wicca-Gruppen dann eine Tugend?

Was will dieser Mann hier nahe legen? Dass sie ihre Religion nicht auf Schriften stützen? Nun, das versteht sich bei Erfahrungsreligionen von selbst, gerade das macht sie ja zu eben solchen!

Meint Herr Stamm, dies sei ein Mangel, nur eine Offenbarungsreligion sei eine „anständige“ Religion?

Sollte dem so sein - warum muss der Autor diese seine Meinung so verklausulieren? Weil seine Meinung sonst für jeden Leser offensichtlich werden würde?

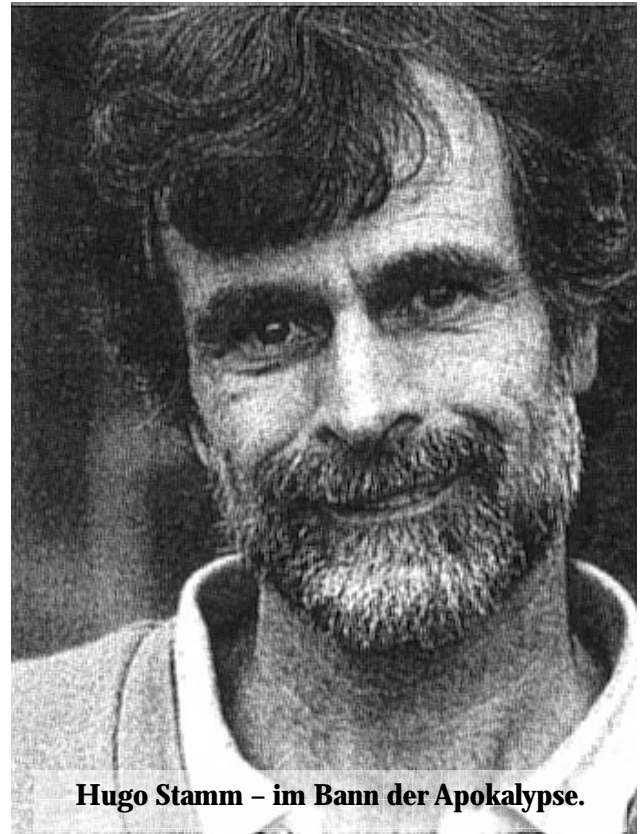
Ist dem Autor denn völlig unbekannt, dass die „Schriften“, auf die er sich bezieht, eine völlig willkürliche Auswahl bestimmter und unbestimmter Überlieferungen ist? Ist ihm unbekannt, dass etwa die sogenannte „Bergpredigt“ ein wildes Sammelsurium von Zeugnissen unzähliger verschiedener Wanderprediger aus dem damaligen Palästina ist, die, später zusammengefasst einem gewissen Jesus von Nazareth **zugeschrieben** wurden? Und dass jeder Hinweis dafür fehlt, dass der selbst auch nur einen einzigen dieser Sätze gesagt hat? Ist dem Autor unbekannt, dass der damalige Bischof von Rom plötzlich der Meinung war, er müsse ab jetzt der einzige „Vertreter Gottes auf Erden“ sein, und dass er die „unbequemen“ von den „bequemen“ Überlieferungen schied, d.h. schlichtweg aussortierte? Was, Herr Stamm, ist an einer solchen Religion anständiger, als an einer Erfahrungsreligion, in der jeder Mensch sich gemeinsam mit anderen auf den Weg macht, seinen eigenen spirituellen Weg zu entdecken und seine eigene Autorität zu sein?

Und was meint der Autor mit „Weltreligionen“? Etwa Religionen, die es überall auf der Erde gibt, die überall praktiziert werden? Folglich also Fruchtbarkeitskulte? Denn die scheinen die einzigen zu sein, die tatsächlich **überall** auf der Welt praktiziert werden.

Dass Hugo Stamm vom Gegenstand seiner Untersuchung gar keine Ahnung zu haben scheint, offenbart sich denn auch deutlich, wenn er schreibt: „Bei den gemäßigten Hexengruppen ist die Wicca-Mystik allerdings kein Privileg für Frauen. Auch eingeweihte

Männer nehmen gelegentlich an den Ritualen teil.“ Das Gegenteil ist tatsächlich der Fall: Im von Gerald Gardner initiierten Wicca-Kult ist es unumgänglich, dass Frauen wie auch Männer ihre Riten gemeinsam ausführen. Auch kommen Männer nur durch Frauen in den Kult, wie Frauen nur durch Männer hinzu kommen. Der von Gerald Gardner und Doreen Valiente gegründete Kult lebt wesentlich von den Kräften, die aus Polaritäten entstehen: aus Polaritäten wie Frau und Mann, Tag und Nacht, Hell und Dunkel. Einer der Gründe, warum in diesem Kult beide Pole gleichermaßen Anerkennung finden. „Wicca“ ist kein Kult seliger Harmonie oder selbstvergessener Meditation, sondern ein Kult der Spannungen und Bewegungen, die letztlich immer wieder auf die Vitalität zurück führen - mithin ein Kult, in dessen Zentrum die Verehrung des Lebens (eben der Göttin) steht.

Man muss sich schon ernsthaft fragen, was einen



Hugo Stamm – im Bann der Apokalypse.

Menschen bewegt, ohne jede Anstrengung der Recherche über etwas zu schreiben, von dessen Gegenstand er schier gar keine Ahnung hat, in dem er Sachkenntnis durch eine Mischung von Vorurteil und Fantasie ersetzt. Ein Buch schließlich, das mehr über die uneingestanden Ängste, Nöte und verqueren Gehässigkeiten des Autors sagt, als über den angeblichen Gegenstand seines Schreibens. Was mag einen Menschen dazu bewegen, dass er, wie es im Klappentext dieses Buches heißt, über die Lande zieht und hunderte von Vorträgen hält? Gewinnsucht? Geltungssucht? Missionierungseifer? Wir wissen es nicht.

NATUR- UND RELIGIONSPHILOSOPHIE

„Rhetorik“

„Oft freuen sich Frauen über die Anwesenheit paprikagarnierter Hähnchen.“ Etwa solche Sätze finden wir als Bildunterschriften in den berühmten „Frau-im-Nebel“-Zeitschriften; in der vorletzten Ausgabe stand möglicherweise unter demselben Bild: „Oft fühlen sich Frauen von ihrem Beruf überfordert.“ Nach dieser Methode arbeitet auch der Autor dieses Buches, das man wirklich nur als „Machwerk“ bezeichnen kann: Behauptung reiht sich an Behauptung, belegt wird an keiner Stelle etwas.

Für seine Behauptungen ist charakteristisch, dass sie beginnen mit „viele“, „manche“, „einige“; zitiert aus dem besprochenen Kapitel 10: „Viele radikale Feministinnen und Wicca-Gläubige...“, „Viele moderne Hexen...“, „Verschiedene Wicca-Zirkel...“, „Viele Neo-Hexen...“, „Verschiedene Wicca-Zirkel...“ (alles auf Seite 135); „Einzelne Wicca-Gruppen...“, „Dabei versteifen sich die Anhängerinnen...oft...“, „So versuchen verschiedene Wicca-Zirkel...“, „Verschiedene Neo-Hexen behaupten...“, „Verschiedenen Wicca-Gruppen ist es geglückt...“ (alles Seite 136).

Die Verwendung solcher Formulierungen gehört in der „Schmier-Journaille“ zum Standardwerkzeug: So werden üblicherweise Behauptungen formuliert, die man weder beweisen noch überhaupt belegen kann.

Muss man unbedingt so dilettantisch arbeiten, um den neuen Religionen am Zeuge flicken zu können? Muss

man als Christ derart böswillig polemisch über andere Religionen herziehen, um ins „Himmelreich“ eingehen zu können?

„Im Bann der Apokalypse“, so hat der Autor dieses Machwerk allen Ernstes genannt. Dem Klappentext des Buches entnehmen wir, dass diesem schon andere vorausgingen. Etwa mit Titeln wie „Sekten - im Bann von Sucht und Macht“ oder „Scientology - Seele im Würgegriff“, wobei unverständlich bleibt, wieso Sekten im Bann von Sucht und Macht stehen (meint der Autor etwa die katholische Kirche?!), oder wieso Scientology eine Seele im Würgegriff sein soll. Wird sein nächstes Buch endlich „Ein Zombie hing am Glockenseil“ heißen?

Wir entnehmen dem Klappentext weiter, dass Hugo Stamm Philosophie studiert hat - hätte er das Privileg, Philosophie studieren zu dürfen doch besser genutzt! Saubere Recherche und stringentes Denken hätten hilfreich sein können. Aber das hätte ja zu anderen Ergebnissen führen können.

Wir lesen schließlich, dass Hugo Stamm seit 1975 als Redakteur auf der Gehaltsliste des Zürcher Tages-Anzeigers steht - ich meine: Schade um das schöne Geld.

„Im Bann der Apokalypse“, von Hugo Stamm, Erscheinungsjahr 1998, ISBN: 3-85842-335-1, € 10,90

